



Wissenswertes für Familien

Nr.65: Kinder, Jugendliche und HIV/AIDS

Heutzutage sind Jugendliche beider Geschlechter einem gewissen Risiko einer HIV-Infektion ausgesetzt, was eine Voraussetzung für AIDS darstellt. AIDS ist eine chronische und oft tödlich endende Krankheit. Obwohl man heute viel mehr über eine HIV-Infektion weiß und auch viel vorsichtiger geworden ist, stellt eine HIV-Infektion eine enorme Gefahr sowohl für heterosexuelle als auch homosexuelle Jugendliche dar. Wenn Jugendliche bestimmte Risiken eingehen, dann kann es sein, dass sie sich mit HIV infizieren und AIDS entwickeln:

Dies sind die wichtigsten Fakten über AIDS:

- AIDS ist oft tödlich
- Jeder kann AIDS bekommen – viele Teenager (sowohl Buben als auch Mädchen) haben sich schon infiziert
- Kondome können das AIDS-Risiko reduzieren
- Man kann AIDS auch durch den Gebrauch einer einzigen kontaminierten Nadel oder einem einzigen Geschlechtsverkehr, mit einem Partner der HIV/AIDS hat, bekommen.

Das AIDS-Risiko ist erhöht wenn/bei:

- man eine erhöhte Anzahl von Sexualpartnern hat
- intravenösen Drogenkonsum
- jeder Art von Geschlechtsverkehr (oral, anal oder vaginal) ohne den Gebrauch eines Kondoms
- Alkohol oder Drogenkonsum (weil in diesem Fall der Sexualakt auf unüberlegte Art und Weise erfolgt und daher der Gebrauch von Kondomen weniger wahrscheinlich ist)
- Tattoos und Körperpiercings mit verunreinigten (nicht sterilen) Nadeln oder anderen Instrumenten

AIDS) ist eine chronische Krankheit, die durch eine Infektion mit HIV (human immunodeficiency virus) verursacht wird. Millionen von Menschen sind weltweit mit HIV infiziert. Einige von ihnen haben schon AIDS, aber die überwiegende Anzahl weisen noch keine Symptome auf, und viele wissen gar nicht, dass sie infiziert sind. Trotz signifikanter Fortschritte in der heute möglichen medizinischen Behandlung bei HIV, gibt es (noch) keine fixen Heilmittel oder Impfungen, die diese Krankheit verhindern können. Neue Behandlungsmethoden haben es ermöglicht, dass heute viele Menschen mit AIDS länger leben.

HIV-Infektionen und AIDS können verhindert werden, wenn man ein riskantes Verhalten vermeidet.



HIV wird durch den Austausch von bestimmten Körperflüssigkeiten übertragen, wie z.B. von Blut, Samenflüssigkeit, Vaginalsekreten und Muttermilch (der weiblichen Brust). Um zu einer Infektion zu führen, muss das Virus durch die Haut oder die Schleimhäute in den Körper gelangen.

Eine HIV-Infektion ist vermeidbar. Das Wissen über HIV ist ein wesentlicher Aspekt der Vorsorge/Vermeidung. Eltern sollen ihre Kinder aufklären und auch eng mit Schulen, Glaubensgemeinschaften, Jugendorganisationen und medizinischem Personal zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass Kinder und Teenager Aufklärungsunterricht erhalten und auch Vorsorgekurse gegen Drogenmissbrauch besuchen können, welche auch diese Materialien zum Thema HIV beinhalten.

Außerhalb des menschlichen Körpers stirbt der HIV-Virus schnell ab. Durch normale, alltägliche Aktivitäten oder auch recht engen sozialen Kontakt kann HIV nicht übertragen werden. Familienmitglieder werden das Virus nicht einfangen, wenn sie Trinkgläser mit einer HIV-infizierten Person teilen. Es gibt keinen einzigen bekannten Fall wo ein mit HIV infiziertes Kind ein anderes im Rahmen schulischer Aktivitäten angesteckt hätte.

HIV-Infektionen passieren in allen Altersgruppen. 25 % der, von unbehandelten HIV-infizierten Müttern geborenen Babies, entwickeln in der Folge selbst eine Infektion. Viele dieser Kinder sterben dann innerhalb der ersten beiden Lebensjahre, aber andere überleben doch einige Jahre – obwohl ihre Entwicklung stark verlangsamt ist und sie sehr infektionsanfällig sind. Werdende HIV-infizierte Mütter müssen eine spezielle Behandlung erhalten, damit man unter Umständen die Übertragung des Virus auf den Fötus verhindern kann. Neuartige Behandlungen schwangerer Frauen können heute schon das Risiko einer Übertragung des Virus auf nur eines von 10 Babies von HIV-positiven Müttern reduzieren.

Drogen- und Alkoholmissbrauch sowie allzu frühe und/oder wahllose Sexualkontakte stellen ein enormes Risikoverhalten dar. Eine Analyse und entsprechende Behandlung durch einen Kinder- und Jugendpsychiater kann als entscheidender erster Schritt dazu beitragen, dass die betroffene Familie effektiv auf das hohe Risikoverhalten ihrer Kinder und Jugendlichen reagieren kann.

Für weitere Information siehe auch:

Nr. 52: Umfassende psychiatrische Analyse und Bewertung

Nr. 03: Teenager: Alkohol und andere Drogen/Suchtmittel

Nr. 09: Sexueller Kindesmissbrauch

Nr. 57: Normale Entwicklung von Jugendlichen

Nr. 62: Wie man mit seinem Kind über Sex sprechen soll, und

Nr. 63: Schwule und lesbische Jugendliche.

Quelle AACAP